

an O. (Sandro NORCI) sowie dessen Schriftenverzeichnis. – Das Bändchen könnte die Anregung zur erneuten Auseinandersetzung mit diesem eigenwilligen und scharfblickenden Historiker abgeben, dessen Verhältnis zu Theorien so gebrochen war wie sein Lebensweg. Unverzichtbar ist dafür die historiographische Würdigung, die Ernesto Sestan als Einleitung der 2. Aufl. von O.s *Il comune di Firenze alla fine del Dugento* (Torino 1962, Einaudi) beigegeben hat.

Walter Koller

Hans-Werner GOETZ, Geschichtswissenschaft in Hamburg im „Dritten Reich“, in: Rainer NICOLAISEN / Axel SCHILDT (Hg.), 100 Jahre Geschichtswissenschaft in Hamburg, Berlin u. a. 2011, Reimer, ISBN 978-3-496-02838-3, S. 103–160, stützt sich auf Aktenmaterial und Publikationen für ein Gesamtbild des Historischen und des Althistorischen Seminars, das in das Fazit mündet: „Wirklich bedeutende Historiker hat die Hamburger Geschichtswissenschaft der NS-Zeit nicht hervorgebracht“ (S. 134). Von speziell mediävistischem Interesse ist die Behandlung von Richard Salomon (1934 entlassen, 1937 emigriert), Justus Hashagen (1939 entlassen), Otto Vehse (1943 bei einem Bombenangriff umgekommen; vgl. DA 8, 268) sowie dem Hansehistoriker Paul Johansen.

R. S.

Michael BORGOLTE, Staatsideologie und Forschergeist. Die Produktivität der Mittelalterhistorie unter marxistischer Dominanz. Mit einem Ausblick auf die Zeit nach der „Wende“, in: Geschichte der Universität Unter den Linden 1810–2010, Bd. 6: Selbstbehauptung einer Vision, hg. von Heinz-Elmar TENORTH in Zusammenarbeit mit Volker HESS / Dieter HOFFMANN, Berlin 2010, Akademie Verlag, ISBN 978-3-05-004671-6, S. 375–387, 2 Abb., konzentriert sich auf eine Würdigung von Eckhard Müller-Mertens, Bernhard Töpfer und Frithjof Sielaff, mit einem Seitenblick auf die Berliner Arbeitsstelle der MGH.

R. S.

Stefan KWIATKOWSKI, Polska mediewistyka historyczna w czasach maszynopisu. O wymuszonej modernizacji i okolicznościach jej przemijania. (Wybrane zagadnienia) [Die polnische historische Mediävistik in der Zeit des Typoskripts. Über eine erzwungene Modernisierung und die Umstände ihres Vergehens. (Ausgewählte Probleme)], Poznań 2010, Wydawnictwo Poznańskie, 175 S., ISBN 978-83-7177-676-2, PLN 35. – Aus sechs zuvor publizierten Aufsätzen und Vorträgen aus den Jahren 2005–2009, darunter einem in deutscher Sprache (vgl. DA 63, 637 f.), hat der Stettiner Mediävist eine Monographie erstellt, in der er eine Bestandsaufnahme der polnischen Mediävistik der Jahre 1945 bis 1989 mit allgemeinen theoretisch-methodologischen Überlegungen für die Zukunft des Fachs verbindet. Ausgangspunkt ist seine Beobachtung, daß kulturgeschichtliche Anstöße in der jüngeren französischen und deutschen Mediävistik in der polnischen Forschung nicht aufgegriffen wurden. Anhand der Diskussionen über den Feudalismus- und den Nationsbegriff sowie zu sozialgeschichtlichen Forschungen über Landbevölkerung und Stadtgeschichte verdeutlicht er die außerwissenschaftlichen Bezüge und Bindungen der Forschung der Nachkriegszeit, wobei er den Ausbruch aus politischen Vorgaben und die Rezeption vor allem der französischen Mediävistik schon